

Opfer der Dankbarkeit

Bey der Hochzeitlichen Ehren- Freude  
Des Wohl- Ehren- Besten / Groß- Achtbah-  
ren und Hoch-gelahrten

Hn. M. ERNESTI

R O N I G S /

Des Thornischen GYMNASII Wohl-  
verdienenden RECTORIS;

Mit Der

Viel-Ehren-reichen / Sitt-und Tugend-begabten

Jungfrauen S O R O T H E A

Gebührne HEZGEMEZEKEN

Aus Schuldigkeit abgelegt  
durch

Salomon Dyk / von Lissa aus  
Groß-Pohlen.

\*S\*S\*S\*S\*S\*S\*S\*S\*S\*S\*S\*S\*S\*S\*S\*

zu T H O R N

Gedrucket von JOHANNE COEPELIO,  
des löbl. Gymn. Buchdrucker / Im 1669. Jahre.





I.



Nzt/ nun des Landes Haupt entthronet/  
 Ist / nun das Reich entvartert steht /  
 Nun dessen Sonn im tunkeln geht /  
 Enkeptert / prachtloß unbekröhet :  
 Wil Er/daß seine Stirn/ Herr König / sey umwun-  
 den  
 Mit Myrten / die Cytheris Hand gebunden?

2.

Ist nun des Landes Seulen zittern ;  
 Nun Mavors seine Waffen weht/  
 Die noch mit frischem Blut benetzt/  
 Nun Pfost und Kiegel sich erschüttern:  
 Wil Er mit GOTTES GAB in feste Ruh sich setzen  
 Und Sorgen frey/ in Lust und Freud' ergehen ;  
 Ist



3.

Izt nun von schwarzem Kriegs-Gerümmel/  
 Das bald alhier/ bald dort erschült/  
 Sich selbst in Braune Nacht verhült  
 Und ganz beschwärzt der blaue Himmel:  
 Wollt Ihr/ O Edles P A A R / mit Fried und Lust  
 Euch stützen  
 Ganz ungeacht wie sehr die Lüfte blitzen?

4.

Izt nun da auf die Kirch und Ager/  
 Auf unser Land/ und Krohn und Thron/  
 Die Wolken nach der Sünden Lohn  
 Fast stehn mit lauter Unfall schwanger:  
 Laßt Ihr Euch durch den Trieb der süßen Liebe führen  
 Und geht vergnügt nach Bollust auß spaziren?

5.

Izt nun uns Furcht und Noht umschrencket  
 Als wie ein Schiff das auff der See  
 Geschmissen wird bald in die höh/  
 Bald in das schwarze Tieff gesencket:  
 Laßt Ihr Euch durch den Zwang der Liebes Lust verleiten  
 Und Triumpfiret / da wir mit Kummer streiten?  
 Ihr



6.

Ihr Zwen vereinte Liebes-Herzen /  
 Wie? acht Ihr keiner Sorgen nicht?  
 Ist denn nun Eurer Augen Liecht  
 Geblendet durch Cupido Kerzen?  
 Tragt Ihr das Stirnen-Band / das sein Gesicht ver-  
 wirret?  
 Kennt Ihr das Land nicht mehr? send Ihr verirret?

7.

Die Freude wenn das Lust-Gepränge  
 Mit lauter Blumen uns umschrenkt /  
 Hat inner sich von dem was fränkt  
 Mehr als des Dädals Wunder-Gänge /  
 Auch mögen völlig nicht die süßen Zaubereyen /  
 Die Circe selbst von Kimmerniß befreyen.

8.

Ja Tempe bleibt nicht stets geheget /  
 Wie Lustig / lieblich / schön es ist.  
 Erhebet sich des Aeols Zwist /  
 So wird auch Hämus selbst bewegt.  
 Die Lust bey Jericho und alle Paster Blätter  
 Verderbet oft auch das geringste Wetter.

Was



## 9.

Was denk ich aber von Euch Beyden /  
 Dem Leibe nach / sonst nur ein Herz?  
 Was kan Euch schaden Ach und Schmerz?  
 Was gilt da Noht / was Angst / was Leyden /  
 Wo sich Minerven Zucht mit Phöbus Kunst ver-  
 mählet /  
 Wo Tugend sich Dionen unterzählet?

## 10.

Apollo ist mit Stahl bewehret;  
 Die weise Pallas deckt ein Schild.  
 Ist gleich die Welt mit Weh gefüllt/  
 Wird alles schon in nichts verkehret /  
 Wil gleich des Glückes Zorn den Erden-Ball zer-  
 schmettern /  
 Was hat der Todt und Abgrund an den Göttern.

## 11.

Wenn zittern sie vor Donner-Schlägen/  
 Der auff die Untern blihet loß?  
 Wenn fürchten Sie der Büchsen Schoß?  
 Wenn lauffen sie vorm Hagel-Regen?  
 Wie kan die blöde Furcht die Sinnen überwinden  
 Die himmlisch sind und Sternentwerts sich finden?  
 Ich



## 12.

Ich Schmeichle nicht mit eiteln Sachen /  
 Die Wahrheit selbstn fällt mir bey.  
 Hat Schönheit dieses Lob-Geschrey  
 Daß sie zur Göttinn kunte machen  
 Die Idalis / was wird doch Diese nicht erlangen  
 Die mehr als sie mit Schönheit Glantz umfangen?

## 13.

So fern biß an die Sternen bringen  
 Dictinnen kan die keusche Zucht:  
 Trit Erato der Jahre Flucht  
 Zum Füßten durch gelährtes Singen:  
 Was wird doch nicht ein Geist / der alles hat / er-  
 reichen /  
 Dem Pallas fast muß samt den Musen weichen?

## 14.

Herr König hat es nicht von Nöhten  
 Daß man sein Lob mit reimen ziert;  
 In denen man noch Mangel spührt.  
 Vor Ihm muß Neid und Haß erröhten.  
 Es schweiget Boilus. Er hat schon obgesieget;  
 Da andrer Preiß noch tieff vergraben lieget.  
 Weil



15.

Weil solche Zwen sich nun verbünden  
Durch das beperlet Ehe-Band;  
So daß auch des Pelleers Hand  
Hier nicht das Ende sollte finden.  
Was wird doch Ihnen nicht sters werden beygeleget  
Von Gott der sie selbst auff den Händen träget?

16.

So lebet höchst vergnügt/ Ihr LEBEN.  
Empfindet Lust und Fröligkeit.  
Ubt Euch im Echerzen allezeit/  
Wenn andre Röhr und Wassen üben.  
Die Liebe fraget nichts nach Feind / nach Mord nach  
Eisen/  
Sie pflegt in Angst sich herrlich erst zuweisen.

17.

Die edle Göttinn von Präneste  
Verklammer Euer Glückes-Rad/  
(Daß es nicht weiche von dem pfad / )  
In Stahl und Demant Ketten-feste/  
So dürfft Ihr lieben ZWEN im minsten nicht er-  
schrecken/  
Ist gleich die Welt voll Sturm an allen Ecken.  
Fällt



18.

Fällt Unglück ein wie Schnee und Schlossen/  
 Wie Regen-Tropffen Angst und Schweiß/  
 Freurt gleich die Freundschaft ein wie Eis:  
 Bleibt nur im Lieben unverdrossen.  
 So wird Euch weder diß noch jenes Leid antasten;  
 Die Liebe kan von allem Euch entlasten.

19.

Hegt Eure Gluth so könnt Ihr sitzen/  
 Wenn gleich die ganz durch-frohrne Welt  
 Sich kläglich nach der Sonnen stellt:  
 Solch Feuer pfleget mehr zu nützen: (men/  
 Den wo die Sypris herrscht wächst in den heissen Flam-  
 Ein lebend Werk voll Geist und Krafft zusammen.

\*\*\*\*\*

Wohl-gemeinter Nach-Wunsch in folgen-  
 den Irr-oder Verführungs-Reimen verfasst.

- (1) Es blüh' (12) Euch herbes Leid (13) das Glück (4) ver-  
 meid' Euch Beyde  
 (5) Erlebe (8) Haß Zant und Leid (9) die Lust (16) sich von  
 Euch scheide  
 (2) Der Segen (11) stets entweich (14) Euch grüne (3)  
 Sorg und Noth  
 (6) Glück Leben Heil (7) geh' ab (10) sich nahe (15) Streit  
 und Todt.

